

Je grösser die Länge des positiven Büschels, um so grösser ist die entsprechende Potentialdifferenz, so dass das Entladungspotential das kleinst mögliche wird, wenn der Druck niedrig genug ist, um zu bewirken, dass das negative Glimmen den ganzen Raum zwischen den Platten einnimmt, aber nicht niedrig genug, um zu bewirken, dass es einen grösseren Raum beansprucht.

Die eigenen Versuche des Verf., bei denen Funken zwischen grossen Metallplatten im gegenseitigen Abstände von  $\frac{3}{4}$  mm erhalten wurden, ergaben für das Kathodengefälle und für das Minimum-Funkenpotential, die nach J. J. THOMSON in Luft von derselben Grössenordnung sein sollen, folgende Werthe:

Gas	Kathodengefälle (Volt)	Minimum-Funkenpotential (Volt)
Atmosphärische Luft . . . . .	340—350	341
Wasserstoff . . . . .	300	302, 308
Gewöhnlicher Stickstoff . . . . .	veränderlich 315—340	347, 351, 369, 388
Stickstoff frei von Sauerstoff . . . . .	230	251
Helium . . . . .	226	veränderlich 326—241

*Scheel.*

A. POCHETTINO e A. SELLA. Sulla pretesa perdita di carica elettrica per evaporazione. Rend. Lincei (5) 9 [2], 3—10, 1900†. Cim. (4) 12, 281—283, 1900†.

Mit Feuchtigkeit gesättigte und trockene Luft wurde über eine Schale geleitet, welche leer oder mit Wasser gefüllt war, und der Ladungsverlust der Schale am Elektrometer gemessen. Es ergab sich dabei Folgendes:

1. Enthält die Schale Wasser, so besteht für den Fall der trockenen und der feuchten Luft ein Unterschied des Ladungsverlustes von 20 Proc. Man könnte daraus schliessen, dass die Verdampfung einen Ladungsverlust herbeiführt. Dem widerspricht der folgende Versuch.

2. Im Falle der leeren Schale tritt bei trockener Luft ein noch grösserer Ladungsverlust auf.

3. Trockene Luft bringt bei der mit Wasser gefüllten Schale einen grösseren Ladungsverlust hervor.

4. Im Falle der mit Feuchtigkeit gesättigten Luft ist die Elektrizitätszerstreuung constant, gleichgültig, ob die Schale mit Wasser gefüllt ist oder nicht.

Die Verf. ziehen hieraus folgende Schlüsse: